

Artikel vom 08.02.2020

Urnengrabfelder in Oberpolling

Urnengrabfelder in Oberpolling

Planerin Helga Sammer macht Vorschläge für Oberpolling und will den Bauhof bei der Pflege einarbeiten

Von Christine Pierach

Fürstenstein. Ruhen „Im Schutz von St. Hartmann“, „In der Mitte“ und „Unter dem Eichendach“ nennt Landschaftsarchitektin Helga Sammer ihre Vorschläge für Urnengrabfelder im Friedhof Oberpolling. Der Gemeinderat steht einstimmig hinter den Ideen und der vorgeschlagenen Vorgehensweise der Planerin aus Riedlhütte. Nun macht sich die Verwaltung daran, die Friedhoffassungen anzupassen. Darüber wird in anderer Sitzung beschlossen.

Helga Sammer, die schon etliche derartige Projekte in der Region verwirklicht hat, unterstrich die Funktion solcher Grabfelder. Umgeben mit Sitzmöglichkeiten, fördern sie soziale Kontakte unter Hinterbliebenen, steigern die Aufenthaltsqualität am Friedhof und lassen alle vier Jahreszeiten beschaulich in der Natur miterleben. Ganz sachlich ist das Argument des viel geringeren und optimierbaren Pflegeaufwands.

„Granit schreit nach Verwendung bei ihnen hier, bei uns ist es das Glas. Hier nähme ich Granit für Platten auf Höhe des Rasens in einheitlicher Größe und mit lesbaren Inschriften.“ Sammers erster



Im Gemeinderat hat Planerin Helga Sammer ihre Vorschläge für Urnengrabfelder im Friedhof Oberpolling vorgestellt. Ihre Ideen kamen im Gremium an, jetzt geht man an die schrittweise Umsetzung. – Foto: Pierach

„Außerdem müssen Möglichkeiten geschaffen werden, Grab-schmuck abzulegen. Auf und zwischen den Platten macht der das Mähen unmöglich. Aber die Leute wollen den Verstorbenen etwas hinstellen.“ Sie nannte auch die Praxis, Familienbäume nach Wahl zu pflanzen. Um jeden könnten

Die Planerin hatte für jeden Standort Vorschläge für die Anpflanzungen, nannte neben Bodendeckern sowie Felsenbirne, dem abends duftenden Bauernjasmin und Sommerlieder Symbolpflanzen wie die Rose für Maria oder die Narzisse für Auf-erstehung, Überbepflanzung und

Auch da werde sie mit dem Bauhof zusammenarbeiten.

In das Feld in der Mitte passen in vier Reihen 56 Urnen. Am Ort unter der Eiche schlug sie drei Stellen mit je zwölf eingelassenen Grabplatten vor, „alles nicht zu nah an vorhandenen Gräbern“.

Da stimmte auch Josef Thurn-

men. Alle Vorschläge jetzt sind das, was ich mir vorstelle. Wichtig ist, dass wenig Pflege anfällt. Ob man die Leute erziehen kann, nichts auf den Platten abzulegen, glaube ich nicht. Und wenn ein Wärter das täglich beseitigen würde, gäbe es auch Aufruhr. Die Platten sollten nicht größer als 30 auf 30 Zentimeter sein, sonst hat das Ganze Pflastercharakter. Ich meine, wir sollten alle drei Standorte schon jetzt dafür reservieren, aber nicht gleichzeitig aufmachen, diese Kapazität brauchen wir nicht. Wir sollten mit einer Stelle anfangen, wenn die ausgebucht ist, zur nächsten gehen.“

Helga Sammers Vorschlag für das weitere Vorgehen: eine gemeinsame Ortsbegehung mit dem Gemeinderat, Angebotseinholung für Platten und Pflanzen, Einweisen des Bauhofs, mit ihm Anpflanzen, Anpassen der Plangrundlage für die Verwaltung, Ergänzen der Friedhoffassung sowie das „Einmessen der Grabstellen, damit die Leute wissen, wohin ihre Urne kommt“.

Das gefiel allen Gemeinderäten, Bürgermeister Stephan Gawlik lobte: „Frau Sammers Pläne halten alles in sehr reduzierter Form, diese Schlichtheit passt, das ist sehr stimmig. Jetzt können wir an

